

appreciating in the editions of the Jesuit Historical Institute. This has not been an easy task, as there were exceptional paleographic difficulties in establishing a reliable and readable text. — Fr. JACOBS has been a member of the Institute since 1964, and has been entrusted with the edition of documents on the Jesuit apostolate in the Moluccas which are to appear in the Monumenta Series. The volume under review should serve as an introduction and a background for understanding the documents to be published. The manuscript now edited and translated covers the history of the Moluccas from 1512 to 1540 (before the arrival of St. Francis Xavier) and, more in detail, the time of the government of Antonio Galvão, the so-called *Apostle of the Moluccas* (1536—1539). In his scholarly introduction Fr. JACOBS comes to the conclusion that the manuscript of the Seville Archives represents most probably a collection of notes, comments and annotations, either made by captain Galvão or under his direction, and that this material was at the base of GALVÃO's lost *História das Molucas*. This conviction is also expressed in the title of the present edition.

The manuscript has two parts. The first deals with the history, geography, climate, religion, and social structure of the Moluccas, their customs, language, flora and fauna, contacts with the outside world etc. The second part is devoted to the time of the Portuguese discoveries and much attention is paid to the achievements of the seventh captain, António Galvão. The author writes: "We are convinced that scholars in the fields of general history, of geography, ethnology, anthropology and sociology, in those of economic and cultural history, as well in those of linguistics and linguistic geography, will find here interesting materials for their investigations. For the history of the religions and for missiology, the *Treatise* certainly is of special value" (p. 24). In this treatise one can find a detailed description of Islamic life and education in the Moluccas. As far as the history of missions is concerned, António Galvão appears to have been a kind of lay-missionary, especially on the islands of Ternate and Tidore, where he made converts and started a school. We do not receive any information on the presence of priest-missionaries, though it is said once that a local king had six masses said. — We are grateful to Fr. JACOBS for having edited this precious manuscript, thereby casting some light on the early contacts between Christianity and the Northern Moluccas.

Nymegen

Arnulf Camps, O.F.M.

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Dunne, Finley P., jr. (Ed.): *The World Religions Speak on "The Relevance of Religion in the Modern World"*. Papers and Commentary, presented by leaders of the world's great religions at the First Spiritual Summit Conference, Calcutta, Oct. 22—26, 1968 (= World Academy of Art and Science, 6). Junk/Den Haag 1970; XVIII—220 p., Gld. 27,—

An der Konferenz nahmen Vertreter aller Religionen teil (namentlich aufgeführt p. 206—208). Das Buch bringt in *Section I* die Referate und Ansprachen (p. 3—186) und in der erheblich kürzeren *Section II* (p. 189—202) drei Betrachtungen über verschiedene Ansätze zur „interreligiösen Kooperation“. Von katholischer Seite waren u. a. THOMAS MERTON und als Vertreter des Sekretariats für die Nichtchristen P. PIERRE FALLON S.J. (Calcutta) beteiligt. MERTON ist mit

zwei Beiträgen vertreten: *Monastic Experience and the East-West Dialogue* (72—78) sowie *Extemporaneous Remarks* (79—81). Außerdem findet man den Wortlaut eines von MERTON gesprochenen Abschlußgebetes (vgl. p. XVIIIIs.). FALLON behandelte das Thema: *Christianity in a Pluralistic World* (p. 24—32). Das Buch bietet schließlich eine Reihe von Worterklärungen, ein nützliches Personen- und Sachregister und ist im übrigen vorzüglich ausgestattet. — Die zahlreichen Kurzbeiträge sind nicht wissenschaftlicher Art, sondern tragen stark konfessorischen Charakter; die wissenschaftliche Fundierung ist in unterschiedlichem Grade spürbar. Ernst und Aufrichtigkeit kann man den Texten nicht absprechen. Man erhält einen sehr starken Eindruck von der noch vorhandenen Lebendigkeit der Religionen sowie von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer Zusammenarbeit. Gegründet wurde *The Temple of Understanding* 1960 von Mrs. DICKERMAN HOLLISTER (Greenwich, Connecticut), der gegenwärtigen Präsidentin. Mag sein, daß ein gewisses *Flair*, das einer solchen Unternehmung eignen kann, zunächst abschreckt. Es könnte auch sein, daß die „Bedeutung der Religionen in der modernen Welt“ hier erheblich überschätzt wird; immer wieder wird ja mit Recht die fehlende *Effizienz* in bezug auf die politische und soziale Wirklichkeit beklagt (z. B. im Anschluß an die Konferenz *Religion und Frieden* in Kyoto [1970] sowie auch im Anschluß an die Asienreise Pauls VI.). Es wäre ferner gewiß nicht begrüßenswert, würden ältere Versuche, eine Synthese aus den positiven Religionen zu erstellen, heute wiederaufgenommen — womöglich mit dem besonderen Zweck, gegen die nichtreligiöse, sprich: rationalistische und vor allem atheistisch-kommunistische Menschheit eine Fronde zu bilden. Wie immer es in dieser Beziehung mit dem *Temple of Understanding* sich verhalten mag, man wird abwarten müssen, ob aus diesem Ansatz mehr wird als nur eine Vereinigung idealistisch und ethisch gesinnter, ehrenwerter Individuen, die Losungen wie Liebe und Frieden lediglich beteuern können.

Manches in diesem Band sind Selbstverständlichkeiten, anderes ist recht charakteristisch für die bekanntlich allen Religionen gleichermaßen geltende Herausforderung durch Wissenschaft, Technik, Säkularität überhaupt. Ein in Amerika residierender Buddhist erklärt: „Mankind is losing respect for law and order.“ Und seine Folgerung lautet: „The one and only solution to this dilemma is religion“ (p. 95). Nicht alle Autoren dieses Bandes machen es sich so einfach.

Alles in allem finde ich das Buch sehr lesenswert und instruktiv, trotz der angedeuteten Bedenken. Besonders empfohlen seien die Ausführungen von Th. MERTON, der sechs Wochen nach dieser Konferenz in der Nähe von Bangkok gestorben ist; in einer Ansprache sagte er: „... the deepest level of communication is not communication, but communion. It is wordless. It is beyond words, and it is beyond speech, and it is beyond concept. Not that we discover a new unity. We discover an older unity. My dear brothers, we are already one. But we imagine that we are not. And what we have to recover is our original unity. What we have to be is what we are“ (p. 81). Es kann aufgrund der vorliegenden Texte nicht daran gezweifelt werden, daß bei dieser Konferenz ein wichtiges Stück interreligiöser *Begegnung* geschehen ist. Das sollte anerkannt werden. Andererseits ist mit einer Mystifizierung der *Einheit*, die gesellschaftlich gesehen eben doch so gut wie überhaupt nicht besteht, niemandem gedient. Religionskritik und harte, philosophische Selbstprüfung der je eigenen Grundlagen sind unbedingt erforderlich und sollten nicht *ad calendas graecas* aufgeschoben werden. Es ist auch davor zu warnen, daß sich die Religionen insgesamt bzw. deren *Einheit* als eine „kognitive Minderheit“ (P. BERGER) innerhalb der Gesamtgesellschaft verstehen und entsprechend verhalten. Man wird die Fenster weit

aufmachen müssen. Die Deklamation bloßer *Bekenntnisse* bleibt ebenso fideistisch wie ästhetisch und idealistisch. Man erstrebt ein Weltkonzil aller Religionen (cf. p. 208s.). Gut und recht. Ihm ist vor allem Nüchternheit zu wünschen, d. h. Hermeneutik, Ernstnehmen dessen, was MARX den „historischen Lebensprozeß“ genannt hat, und Aufrichtigkeit gegenüber dem von Soziologen und Philosophen vielfach analysierten Säkularisierungsprozeß. P. FALLON erklärte: „I believe that the world that is growing under our eyes is, more eagerly and sincerely than ever before, searching for absolute values. Men, young and old, are in fact more 'religious' than men have ever been before“ (p. 32). Ist das wahr? Darf man diesen Optimismus teilen?

Bonn

Heinz Robert Schlette

Edsman, Carl-Martin: *Modern religionsdialog i 1600-talets Sydostasien.* Katolsk Informationstjänst/Uppsala (S:t Johannesgatan 5 B) 1970; 79 p.

Die ersten ausführlichen Informationen über den Buddhismus Ost- und Südostasiens stammen von katholischen Missionären der Zeit zwischen 1500 und 1700. Sie zeugen von teilweise recht abstrusen Vorstellungen. Man sah mit einer gewissen Verwunderung bei der ersten Begegnung erstaunliche Übereinstimmungen in Ritus und Lehre und glaubte eine Erklärung darin zu finden, daß man den Buddhismus für einen verwaschenen Ableger des Christentums hielt und die Verfälschung für Teufelswerk. Diese Deutungsversuche bewegten sich in den Gleisen, die schon von den Apologeten unter den Kirchenvätern gelegt wurden. Den Höhepunkt übersteigerter Identifizierung gewisser Aspekte des Christentums und des Buddhismus bilden dann die Auslassungen des GUILLAUME POSTE (1510—1581; Kap. 2). — Erstaunlich ist andererseits der Respekt vor buddhistischen Lehren, Lebensregeln und Riten, sofern sie dem christlichen Glauben nicht widersprachen. Man vergleiche hierzu eine Instruktion der Propaganda des Jahres 1659 mit kirchlichen Dekreten zum Dialog mit außerchristlichen Religionen von 1939 oder 1965. — Eine der markantesten Gestalten der Missionsgeschichte Südostasiens ist ALEXANDER DE RHODES SJ († 1660), Vf. einer Grammatik und eines Wörterbuches der annamitischen Sprache (Kap. 1). Ursprünglich für Japan vorgesehen, ging er wegen der Absperrung des Inselreiches nach dem heutigen Vietnam. Während der japanische Buddhismus durch FRANZ XAVER bekannt wurde (Kap. 2), stammen die ersten ausführlichen Berichte über den Buddhismus in China von MATTEO RICCI SJ (in China 1582—1610), der sich mittels Aneignung konfuzianischer Gelehrsamkeit das Vertrauen einflußreicher Chinesen sichern wollte (Kap. 3). Für die Missionsgeschichte Vietnams ist neben Rhodes vor allem CRISTOFORO BORRI zu nennen (Kap. 4). Über die Auseinandersetzung mit dem Buddhismus in Laos berichtet G. F. MARINI (1608—1682; Kap. 5), über Siam der Jesuit GUY TACHARO (1651—1712) und der französische Diplomat LA LOUBÈRE († 1729; Kap. 6). — Die primitive Polemik jener Zeit bei der Begegnung mit dem Buddhismus muß man aus mangelhaften religionswissenschaftlichen Kenntnissen verstehen. Man kann jedoch Rhodes, Franz Xaver und Ricci Ansätze zum sachlichen Dialog nicht absprechen. Das Büchlein ist ein instruktives Kompendium für den Religionshistoriker. Seine Materialien sollten bei dem heutigen Gespräch mit dem Buddhismus Südostasiens vorausgesetzt werden. Von besonderem Wert sind die reichen bibliographischen Angaben.

Plohn (Sachsen)

Siegbert Hummel